



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Styl-Lehre der architektonischen und kunstgewerblichen Formen**

**Hauser, Alois**

**Wien, 1884**

Die Fenster, die Rosenfenster, die Gliederung der Wandflächen mit Stab-  
und Masswerk.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-88963](#)

Die Fenster Fig. 96 sind weit und hoch angelegt und oben mit dem Spitzbogen abgeschlossen, die Leibungen derselben nach Aussen und Innen abgeschrägt und reich profiliert. Zur Ausführung und Befestigung des Glasverschlusses war eine Theilung der Fensteröffnungen durch eingesetzte Stäbe nöthig. Die Stäbe, aus Stein gebildet, gingen in der Bogenöffnung des Fensters in ein System von kleineren verbindenden Bögen mit eingeschlossenen Kreisen und rosettenförmigen Figuren (Pässen) über, so dass sich hier ein reiches in verschiedenster Weise gegliedertes System von sogenanntem Stab- und Masswerk entwickelte, das das gotische Fenster vorzüglich charakterisirt und in keinem anderen Style gleiche Verwendung findet. Das Masswerk ist im dreizehnten Jahrhundert streng und

Fig. 93.

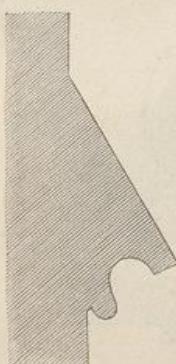


Fig. 94.

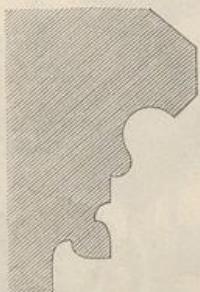
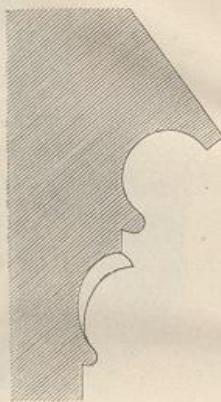


Fig. 95.



Gothische Gesimsprofile.

einfach gegliedert, wird aber im vierzehnten und fünfzehnten Jahrhundert freier und willkürlicher gestaltet, namentlich kommen nun jene flammenförmigen Partien zur Füllung zwischen den spitzbogigen und kreisförmigen Stäben in Anwendung, welche man mit dem Namen der Fischblasen bezeichnet. Fig. 97.

Die grossen französischen und deutschen Rosenfenster wie auch die kleineren Rundfenster erhalten im gothischen Style im gleichen Sinne, wie dies im romanischen der Fall war, eine Füllung mit einem Systeme speichenförmig gestellter Stäbe und mehr oder weniger reichem Masswerke, das von einer profilierten in die Wand vertieften Umrahmung eingeschlossen wird. Fig. 98.

Das Stab- und Masswerk der Fenster findet auch an den Flächen des Baues zur Gliederung derselben Verwendung. Es wird in Relief ausgeführt an den Wänden unter den Fenstern der Seitenschiffe

wie an den Strebepfeilern, es findet außerdem in den Bogenstellungen des Triphoriums Verwerthung und bildet überhaupt eines der wichtigsten Formenmotive des gotischen Styles, das ursprünglich constructiv in seiner vielseitigen Verwerthung am Bau und am Geräthe häufig rein ornamentale Bedeutung erlangt.

Die Portale werden auch jetzt, wie dies im romanischen Style der Fall war, zur Anbringung besonders reichen Schmuckes ausersehen. Sie folgen in der Hauptform den romanischen Thoren, haben schräg gestellte tiefe Leibungen, sind aber mit dem Spitzbogen überdeckt. Leibungen und Bogen erhalten vorgestellte Säulen und Wülste oder zeigen ein reiches tief ausgekehlt Profil, das nicht selten mit plastischen Figuren über Consolen und unter Baldachinen geschmückt ist. Die Figuren sind entweder nur an den Leibungen angebracht oder sie folgen der Richtung des Rahmenprofiles bis zum Schlusse des Bogens. Die Thüröffnung ist oben gerade abgeschlossen und wird zumeist von einem Pfeiler mit vorgesetzter Figur getheilt. Das Giebelfeld erhält eine reiche Decoration mit

A. Hauser. Styl-Lehre. II.

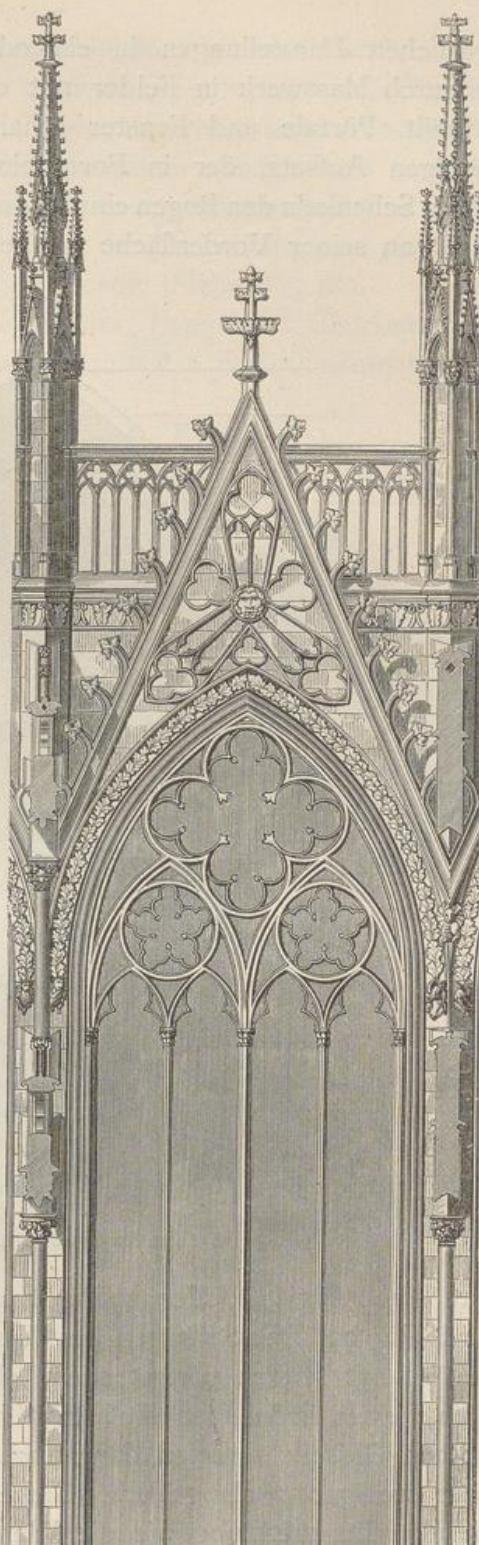


Fig. 96. Gotisches Fenster.